

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher neue Zeitung. 1947-1949 1948**

165 (24.11.1948)

# KARLSRUHER NEUE ZEITUNG

## Süddeutsche Allgemeine

Erscheinungsweise: Täglich, außer Donnerstag und Sonntag.  
Redaktion, Verlagsabteilung und Druck: Karlsruhe, Waldstraße 18,  
Telefon Nr. 821/923 (Dringend Presse). Anzeigenannahme und Ver-  
trieb: Karlsruhe, Kaiserstr. 98, Telefon 9649. Darlach, Hauptstr. 39,  
Biltingen, Schulbrenner Straße 5 (Druckerei Graf), Telefon Nr. 187.

Belegpreis: monatlich DM 1,40 einschließlich Trägergebühr,  
Postzustellung DM 1,30 zuzüglich Zustellgebühr. — Anzeigen-  
preise: Die sechsseitige, 46 mm breite Millimeterzeile Milli-  
meter-Grundpreis DM — 80, im übrigen siehe zur Zeit gültige Preis-  
liste Nr. 3a. — Postcheckkonto: Postcheckamt Karlsruhe Nr. 80 535.

2. Jahrgang / Nr. 165

Karlsruhe, Mittwoch, 24. November 1948

Einzelpreis 20 Pfennig

### Ägypten droht mit UN-Austritt

Paris, 23. Nov. (DENA-Reuters) Der ägyptische Delegierte Adly Andros Bey drohte am Dienstag vor dem Sonderausschuß des Politischen Ausschusses der UN mit dem Austritt Ägyptens aus der Organisation der Vereinten Nationen, falls Israel als Mitgliedstaat zugelassen werde.

### Spaak gibt Versuche auf

Brüssel, 23. Nov. (UP) Der amtierende belgische Ministerpräsident Spaak gab am Dienstag bekannt, daß es ihm nicht gelunge sei, ein neues belgisches Kabinett zu bilden. Er deutete Pressevertretern gegenüber an, daß die Christlich-Sozialen seiner Ansicht nach für das Scheitern seiner Bemühungen verantwortlich seien. Gaston Eyskens, der bisherige Finanzminister (Christl.-Sozial), wurde mit der Regierungsbildung beauftragt.

### US-Protest gegen Bulgarien

Washington, 23. Nov. (UP) Das amerikanische Außenministerium ließ der bulgarischen Regierung eine scharfe Protestnote überreichen, die sich gegen die kürzlich durchgeführten Prozesse gegen neun bulgarische Staatsangehörige richtet. In der Note, die vom amerikanischen Gesandten in Sofia überreicht wurde, wird darauf hingewiesen, daß die bulgarische Regierung gegen den Friedensvertrag verstoßen habe, indem sie die Prozesse gegen die Mitglieder der Oppositionsparteien durchführte.

### 100 Inhaftierte in Frankreich

Stuttgart, 23. Nov. (DENA) Der Verfassungsmann der im französischen Gefängnis in Rennes inhaftierten ehemaligen deutschen Wehrmachtangehörigen hat das Zentralbüro des Hilfswerks der evangelischen Kirchen in Stuttgart brieflich um die Übermittlung von Grüßen an die Angehörigen seiner Kameraden gebeten. In dem Schreiben heißt es, von den insgesamt etwa hundert Inhaftierten sei bisher keiner verurteilt worden. Das Bewußtsein unserer Schuldlosigkeit ist uns ein Stern in dieser schon seit Jahren währenden Nacht. Ueber die „fast unglückliche Lage“ der Gefangenen seien alle maßgebenden Dienststellen unterrichtet worden, jedoch sei bisher nichts geschahen.

### Wohleb antwortet de Gaulle

Freiburg, 23. Nov. (SAZ) Staatspräsident Wohleb nahm am Dienstag vor dem badischen Landtag zur Rede de Gaulles Stellung. Wohleb bezeichnete sich als Föderalist. Er müsse einen Staatenbund, wie de Gaulle ihn für Deutschland fordere, als politisch rückbildend abweisen. Er halte es für untragbar, das Ruhrgebiet, von dem letztlich die Höhe des deutschen Lebensniveaus abhängt, dauernd unter den entscheidenden Einfluß der Siegermächte zu stellen. Zu der Bemerkung de Gaulles, Frankreich habe in den Ländern seiner Zone Pfänder, betonte Wohleb, daß diese Länder bis an die Grenze des Möglichen Wiedergutmachung geleistet haben und die Bevölkerung jahrelang schwere Entbehrungen und Opfer auf sich nehmen mußte. Eine Unterwerfung dieser Länder unter ein Sonderregime zugunsten Frankreichs sei eine Ungerechtheit. Das deutsche Volk werde nie auf seine Einheit verzichten.

### Spiionage in der Bizone

Frankfurt, 23. Nov. (UP) Von zentraler amerikanischer Stelle in Heidelberg wird mitgeteilt, daß in der Bizone Deutschlands über 20 Mitglieder einer technologischen Spionageorganisation verhaftet worden seien. Die Spionageorganisation, der meistens Süddeutsche angehörten, wurde durch eine Reihe von Einzelaktionen des amerikanischen Geheimdienstes am 9. November entdeckt. Die meisten Spione wurden in der Umgebung Münchens gefaßt.

### Welt-Rundschau

WASHINGTON. Die Bizone erhielt eine erneute ERP-Zuteilung von 793 000 Dollar zum Einkauf von Baumwollsaatgut in China, Kuper in Jugoslawien und anderen Gütern. / NEW YORK. Wegen Lohnstreitigkeiten legten hier 3500 Lastwagenfahrer die Arbeit nieder. / LONDON. (UP) Ein britisches Flugzeug stürzte über Südengland ab. Dabei kamen neun Personen ums Leben. / PARIS. Die französische Nationalversammlung wird am Mittwoch über ein Vertrauensvotum für die Regierung Queuille abstimmen. / Der französische Ministerpräsident Queuille empfing am Dienstag den italienischen Ministerpräsidenten Alcide de Gasperi. / ROM. Der britische Kriegsminister Emanuel Shinwell wird hier mit dem italienischen Verteidigungsminister Faciardi konferieren. / PRAG. (UP) Die tschechoslowakische Stadt Zlin wird zu Ehren des Staatspräsidenten Gottwald ab 1. Januar „Gottwaldow“ genannt werden. / MOSKAU. Der sowjetische Industrieminister Metawilow ist seines Postens entbunden worden. / BOMBAY. (UP) Der schwere Sturm über Bombay forderte zwölf Todeopfer und 26 Verletzte. 47 Schiffe zogen in Helen gekentert. (Alle nicht gesicherten Nachrichten: DENA)

## Kompromiß in der Ruhrfrage möglich

### Frankreich für Entscheidung über Eigentumsfrage nur im Rahmen eines Friedensvertrages

London, 23. Nov. (DENA) Die Meinungsverschiedenheiten zwischen den Anglo-Amerikanern und Franzosen in der Ruhrfrage dürften laut Reuters nach Ansicht diplomatischer Kreise Londons auf der gegenwärtig tagenden Ruhrkonferenz mit einer Kompromiß-Lösung beigelegt werden. Frankreich forderte eine internationale Kontrolle des Ruhrgebietes, während die anglo-amerikanische Politik die Eigentumsrechte der wichtigsten Industrien in diesem Gebiet wieder in deutsche Hände legen will.

Eine Kompromißlösung würde Frankreich zur Beteiligung an einer kurzfristigen Kontrolle der Ruhrverwaltung berechtigen und eine Reihe Garantien dafür geben, daß nach Aufhebung der Militärregierungen eine wirksame Überwachung dieser Verwaltung beibehalten würde. Der nächste wichtige Schritt in den Ruhrbesprechungen wird die anglo-amerikanische Zustimmung auf die französischen Vorschläge über eine internationale Kontrolle der Verwaltung der Schlüsselindustrien des Ruhrgebietes während und nach dem Bestehen der Militärregierungen sein.

In seinem Memorandum, das am Samstag Großbritannien und den USA zugestellt wurde, wendet sich AFP zufolge Frankreich besonders gegen den anglo-amerikanischen Beschluß, daß eine „repräsentative und freigewählte deutsche Regierung“ über die Eigentumsrechte der Stahl- und Kohlenindustrie des Ruhrgebietes entscheiden

soll. Dieser Beschluß gehöre in den Rahmen einer Politik deren Entwicklung seit der Londoner Deutschlandkonferenz im Juni 1947 der französischen Regierung große Sorge bereitet hatte. In dem Dokument wird ferner erneut darauf hingewiesen, daß Frankreich seit September 1945 und den ersten Konferenzen des Außenministeriums immer wieder die Wichtigkeit der Eigentumsfrage der Ruhrindustrien betont hat.

Der französische Protest richtet sich nicht gegen die Tatsache, daß die französische Regierung über die anglo-amerikanischen Ruhrbesprechungen nicht auf dem Laufenden gehalten wurde, sondern dagegen, daß die Militärregierungen Großbritanniens

und der USA nicht die Befugnis haben, eine Entscheidung solcher Art zu treffen. Eine Entscheidung über die Eigentumsfrage könne nur im Rahmen eines deutschen Friedensvertrages getroffen werden. Die französische Regierung vertritt die Ansicht, daß der zukünftigen deutschen Regierung, wenn man ihr die Eigentumsrechte an der Schwerindustrie der Ruhr überließ, Rechte zugestanden würden, die das Reich nie hatte.

Großbritannien und die Vereinigten Staaten werden, wie zuständige diplomatische Kreise in Washington am Dienstag voraussagen, der neuen französischen Forderung zustimmen, die gesamte Ruhrfrage einer nochmaligen Erörterung zu unterziehen.

## Beunruhigung in Nanking

### Schwere Schlacht zwischen Peiping und Tientsin

Nanking, 23. Nov. (UP) Mit der Verschlechterung der militärischen Lage Tschiangkai-sheks mehrten sich die Stimmen, die in der chinesischen Hauptstadt auf Verhandlungen mit den vordringenden Kommunisten drängen. Selbst in Regierungskreisen werden Kompromißvorschläge laut, die von der Überzeugung ausgehen, daß lediglich Verhandlungen die Niederlage der Tschiangkai-shek-Regierung abwenden könnten. Generalissimo Tschiangkai-shek selbst weigert sich allerdings, auf derartige Anregungen ein-

zugehen. Er hofft, so charakterisieren informierte politische Beobachter die Lage, immer noch auf genügend Hilfe seitens der USA, um den kommunistischen Ansturm aufhalten zu können.

Zwischen Peiping und Tientsin ist auf einer etwa 60 km breiten Front eine große Schlacht zwischen den Regierungstruppen General Fu-Tso-Yis und den kommunistischen Streitkräften General Lin-Piao im Gange. Sechs kommunistische Kolonnen sollen das Ostufer des historischen Kanals, 50 km südöstlich Peiping, erreicht haben. Auch westlich des Kanals sind kommunistische Kräfte im Aufmarsch begriffen. Ein Regierungskommuniké berichtet, daß Tschiangkai-sheks Truppen von Pengpu aus vorstoßen, um die Eisenbahnverbindung mit Suetschou freizukämpfen. Sie seien bis auf 20 km vor Suhsien vorgedrungen.

### Aus Sachsenhausen entflohen

Berlin, 23. Nov. (DENA) Fünf Häftlinge des sowjetischen Konzentrationslagers Sachsenhausen bei Berlin gelang es, wie erst jetzt bekannt wird, vor einigen Tagen aus dem Lager nach den Berliner Westsektoren zu fliehen. Die Häftlinge hatten sich in schwerwichtiger mühseliger Arbeit einen unterirdischen Stollen gegraben, durch den sie bei Nacht entkommen konnten. Sie sagten aus, daß die meisten Häftlinge in Sachsenhausen körperlich nicht mehr in der Lage seien, einen derartigen Fluchtversuch auszuführen. Die ehemaligen Häftlinge berichteten weiter, daß der frühere Generalreferent beim Berliner Magistrat, Richard Grell, der Dezernent Heinrich Mosehbrock und der erste Geschäftsführer des Kartoffelgroßhandels-Verbandes, E. Nern, in Sachsenhausen verstarben.

## Bridges gegen Demontageversand in UdSSR

### Der Vorsitzende des ERP-Überwachungsausschusses schreibt an Hoffman

Frankfurt, 23. Nov. (SAZ) Der amerikanische Senator Styles Bridges hat an den Administrator des Marshall-Planes, Paul G. Hoffman, einen Brief geschrieben, dessen Inhalt jetzt in seinen Einzelheiten in Frankfurt bekannt geworden ist. Bridges, Vorsitzender des vom amerikanischen Parlament eingesetzten Ausschusses zur Überwachung des Marshall-Planes, wendet sich in seinem Schreiben u. a. gegen den vorgesehenen Versand deutscher Industrie-Einrichtungen und -Ausrüstungen nach Rußland und dessen Satellitenstaaten. Er erklärt darin:

„Es will mir nicht einleuchten, daß Ausrüstungen, die in die Sowjetunion oder deren Satellitenstaaten verschickt werden, der Förderung des europäischen Wiederaufbaues dienen können. Die Endverwendung der in diese Länder verschickten Industrie-Ausrüstungen kann sich für die Zwecke, die

das ERP erreichen soll, als abträglich herausstellen.“ Im laufenden Rechnungsjahr seien, heißt es in dem Schreiben des Senators, von den Vereinigten Staaten zur Versorgung der Bevölkerung Westdeutschlands Ausgaben von weit über einer Milliarde Dollar gemacht worden. Eine derartige Belastung der amerikanischen Wirtschaft könne aber nicht bis ins nächste Jahr fortgesetzt werden. Es sei vom amerikanischen Kongreß nachdrücklich erklärt worden, daß alles versucht werden müsse, um Westdeutschland soweit wieder aufzubauen, daß es sich selbst unterhalten könne. Der Kongreß habe Anweisungen gegeben, eine eingehende Prüfung der Demontagepläne vorzunehmen. Die Produktionsanlagen, die zum Zwecke der Verringerung der Besatzungsausgaben des amerikanischen Volkes in Deutschland zurückgehalten werden könnten, sollten nicht an andere Staaten zum Versand kommen.

Senator Bridges schreibt dann weiter, seit mehr als zwei Jahren habe er ständig gegen den Versand von Reparationen in irgendeiner Form aus Westdeutschland in die kommunistisch beherrschten Staaten protestiert. Es sei ihm in der Vergangenheit zu vielen Malen versichert worden, daß der Versand nach Rußland und seinen Satellitenstaaten eingestellt worden sei. „Nach diesen Versicherungen ist es mir erstaunlich zu hören, daß Industriearüstungen aus Deutschland noch weiterhin in die Sowjetunion vorgesehen sind.“ Bridges ist der Ansicht, daß die Maßnahmen, die Hoffman in der Angelegenheit der Demontage vorschlägt, fraglos weitgehende Unterstützung finden würden, sofern sie dem Ziel dienen, die gewaltigen Kosten der Besetzung Deutschlands einerseits herabzudrücken, andererseits aber die deutschen Industriearüstungen dem Wiederaufbau Europas nützlich zu machen. We-



Skandinavische Verteidigungskonferenz in Stockholm

Das skandinavische Verteidigungskomitee, das die Möglichkeiten einer gemeinsamen militärischen Verteidigung zwischen Schweden, Norwegen und Dänemark zu untersuchen soll, trat am 16. November 1948 in Stockholm zur Konferenz zusammen. Unser Bild zeigt: Der schwedische Generalmajor Swedlund (stehend) im Gespräch mit dem norwegischen Staatssekretär Dag Bryn. (Aufn. DENA-TuB-Bild)

### Berliner S-Bahn gefährdet

Berlin, 23. Nov. (DENA) Eine neutrale Verwaltung der S-Bahn in den Westsektoren Berlins unter Dreimächte-Kontrolle forderte die Funktionsversammlung der Gewerkschaft der Eisenbahner (UGO) in einer Entschließung. Durch den systematischen Abtransport von rollendem Material, Lagerverträgen, Ersatzteilen, Werkzeugen und Baumaterialien und infolge der Verlegung von Dienststellen und Nachrichtenanlagen in den sowjetischen Sektor sei eine ordnungsgemäße Eisenbahnbetriebsführung nicht länger gewährleistet, heißt es in der Entschließung. — In Kreisen der Gewerkschaft wird gegen die westlichen Kommandanten der Vorwurf erhoben, ungenügende Schutzmaßnahmen gegen den Abtransport von S-Bahnanlagen nach dem Sowjetsektor getroffen zu haben.

### Bemühungen um Versandstop

Stuttgart, 23. Nov. (SAZ) Während einer Pressekonferenz berichtete der Leiter der Reparationsabteilung im Wirtschaftsministerium Württemberg-Baden, Dr. Kochert, über die Auswirkungen des überraschend erfolgten Demontage- und Versandbefehls für neun Firmen des Landes. Dieser Befehl sei doppelt überraschend gekommen, da es unillogisch durch Vermittlung Mr. Lafollette gelungen war, einen Versandstop zu erreichen, zumal die endgültige Entscheidung durch den ERP-Administrator Paul Hoffman in mindestens fünf Fällen noch nicht erfolgt sei, weil die Frist der Überprüfung erst am 15. Dezember abläuft. Im übrigen seien die Versandtermine so kurz angesetzt worden, daß eine fristgerechte Durchführung des Abbaues der über 800 Tonnen wiegenden Maschinen schon in technischer Hinsicht kaum möglich sein werde. Wie Dr. Kochert weiter mitteilte, bemühte sich augenblicklich die Regierung über die Militärregierung, wenigstens für die noch in Prüfung befindlichen Firmen einen erneuten Versandstop zu erwirken. Der Referent teilte abschließend mit, daß der Befehl vom 18. November unter der davon betroffenen Arbeiterschaft größte Bestürzung hervorgerufen habe. Von verschiedenen Firmen sei mitgeteilt worden, daß die Arbeiter bis zum Eintreffen der ERP-Entscheidung den Abbau der Maschinen verweigern würden. —

### Rationen für Weihnachten

Frankfurt, 23. Nov. (DENA) Die Ausgabe einer besonderen Weihnacht ration von 125 Gramm Gebäck für alle Normalverbraucher in der Bizone (mit Ausnahme der Selbstversorger) und vierhundert Gramm Trockenfrüchten für jeden Verbraucher über ein Jahr wurde vom Zweimächte-Kontrollamt bekanntgegeben. Kinder bis zu sechs Jahren erhalten als Zusatz zur normalen Monatsration eine Sonderzuteilung von 500 Gramm Zucker. Ab 1. Januar 1949 sollen regelmäßig im Monat 200 Gramm Trockenfrüchte pro Normalverbraucher ausgegeben werden.

### Ein neuer Schuhpunkt

Frankfurt, 23. Nov. (DENA) Der Abschnitt Z 104 der Lebensmittelkarte für Dezember wurde, einer Mitteilung der VWV vom Dienstag zufolge, mit Wirkung vom 1. Dezember dieses Jahres als Schuhpunkt aufgerufen.

# Süddeutsche Allgemeine

Nummer 165 / Mittwoch, 24. November 1948

## Tschingaleschek in Not

Off. Der Kampf um die Herrschaft in China, seit rund zwölf Jahren als höchstbares Schicksal, geht seinem Höhepunkt entgegen. Der um die eigene Sicherheit bangende Westeuropäer verliert so leicht in den Fehler, dieses Ringen zwischen Kommunisten und Nationalchinesen als eine zweitrangige Angelegenheit zu deuten.

Die Nachrichten, welche aus China zu uns kommen, sind jedoch alarmierend genug, um die eigenen Nöte und Sorgen einmal für kurze Zeit beiseite zu stellen. Die kommunistischen Truppen befinden sich auf breiter Front im Vormarsch und drängen die Armeen Tschingalescheks immer mehr zurück. An dieser Tatsache vermehren sich auch die in den letzten Tagen gezeigten Teilerfolge der Nationalchinesen nicht zu ändern. Es kann dabei allerdings nicht übersehen werden, daß die jetzige Lage in dem größten Reich Asiens zum größten Teil von der Moskvingeregierung selbst verschuldet wurde. Fast alle Hilfe, die Amerika Tschingaleschek und seinen Truppen zufließen ließ, wurde durch Korruption wirkungslos gemacht. Einzelnen wenigen, dafür aber sehr reichen Chinesen, die ihr Vermögen der augenblicklichen Konjunktur verdanken, stehen unzählige verarmte, hungende Menschen gegenüber, denen durch Krankheiten und Not der Begriff von Rechtmäßigkeit und nicht zuletzt der Begriff von einem nationalen China vollkommen fremd geworden ist. Von diesem Gesichtspunkt aus gesehen, sind die Erfolge der kommunistischen Truppen auch eher verständlich, denn das Elend der Bevölkerung treibt ihnen die Massen zu. Der nationalchinesische Regierungschef ist in eine arge Bedrängnis geraten, zumal sich das Kräfteverhältnis mit dem Verlust weiterer Gebiete sehr zu seinen Ungunsten verändert hat. Man hat in der letzten Zeit immer mehr den Eindruck gewonnen, daß er nicht mehr in der Lage ist, alle die kommunistische Invasion in seinem Lande aufzuhalten, und es scheint, als sei die Kontrolle über den Regierungsapparat mehr und mehr seiner Hand entglitten. Denn wie anders sollte man die in China herrschende Korruption erklären? Der Generalissimus weiß aber auch, was die Uhr für ihn geschlagen hat, und so wendet er sich erneut mit der Bitte um eine wirksame Unterstützung als bisher an die Vereinigten Staaten. Seine dabei angeführten Argumente sind zwar richtig, denn in China verloren, so steht bald ganz Asien vor der Gefahr einer völligen kommunistischen Ueberherrschung. Und eine derartige Situation dürfte für die westliche Hemisphäre nicht weniger kritisch sein als ein kommunistisch beherrschtes Europa. Die Aussichten Tschingalescheks auf einen Sieg sind gesunken, zumal jetzt aus seinen eigenen Reihen Stimmen laut werden, die auf einen Kompromiß zwischen ihm und den Kommunisten drängen. Für die Vereinigten Staaten dürfte dadurch die Entscheidung über eine wirksame China-Hilfe schwer fallen, denn wer bietet ihnen die Gewähr dafür, daß diese Hilfe nicht wieder umsonst warf?

Es bleibt abzuwarten, welche Schritte die USA zu unternehmen gedenken. Wir können vermuten, daß bei der Zusammenkunft zwischen Präsident Truman und dessen Außenminister Marshall in Washington unter anderem auch das China-Problem und eine wirksame Hilfe für dieses Land besprochen wurde. Die Kommunisten wollen jetzt unbedingt die Herrschaft über das Reich der Mitte erringen, ihre bisherigen Erfolge rücken die Erreichung dieses Zieles immer mehr in den Bereich der Möglichkeiten. Sie in ihren weiteren Vordringen abzuhalten und wieder zurückzuschlagen, bedarf jedoch einer ungeheuren Anstrengung, die Tschingaleschek nur mit Hilfe der Vereinigten Staaten zu leisten imstande ist. Wesentliche Voraussetzung wäre aber dabei, daß das chinesische Volk auch wieder erkannt, wofür es kämpft, denn dieses Wissen scheint es nicht mehr zu besitzen.

# Politischer Schnittpunkt Ruhr

Verstärkte amerikanische Haltung gegen französische Forderungen / Von unserem wk-Korrespondenten.

Essen, 23. Nov. (SAZ) Die Frage, ob man in Frankreich nach dem vor einigen Wochen ermutigenden Schritt in Richtung Europa nun auch bereit sein werde, die Steuer auch in der Deutschlandpolitik heranzuwenden und einen neuen Kurs aufzunehmen, wurde durch die Entwicklung in der letzten Zeit durchaus verneinend beantwortet. Das heute im Mittelpunkt stehende Thema Ruhr bestätigt aufs nachdrücklichste die verhärtete, wenig vorausschauende Politik der Franzosen. Dies kommt sehr deutlich auch in dem französischen Memorandum zum Ausdruck, das der britischen und amerikanischen Regierung übersandt wurde und den Standpunkt Frankreichs zu den drei Punkten enthält: 1. Bestandsverhältnisse in Kohle und Stahl an der Ruhr, 2. Kontrolle und Verwaltung der Ruhrindustrie und 3. die französischen Sicherheitsforderungen insbesondere im Hinblick auf die Demontage und die verbotenen Industrien. Frankreich hält heute nach wie vor an dem Memorandum vom 1. Februar 1947 zur Ruhrfrage fest. In dem ein „Regelstatut Ruhr“ gefordert wird. Entgegensteht ist die Ansicht der maßgeblichen Kreise in den USA, wo es bereits nicht an kritischen Stimmen mangelt, als Außenminister Marshall das Londoner Abkommen annahm. Man ging so weit zu sagen, gewisse Kreise in Europa sollten sich darüber klar sein, daß das amerikanische Volk sich an London nicht gebunden fühle. Von amerikanischer Seite wird auch heute zu der französischen Haltung bei den Sechsmächtebesprechungen in London betont, daß man zwar Verständnis für das Sicherheitsbedürfnis Frankreichs aufbringe, dieses bei jeder Gelegenheit benutzte „verschleierte Veto“ je-

doch als rein psychologischen Faktor werte. Daher nimmt man entschieden Stellung gegen die französische Auffassung, daß eine internationale Aufsichtsbehörde nicht ausreiche, sondern eine internationale Verwaltung der Ruhr notwendig sei, um erneute Kriegsabsichten Deutschlands zu verhindern. Man stellt dem von amerikanischer Seite zwei Argumente gegenüber: 1. Die Deutschen werden mehr produzieren, wenn sie ihre Bergwerke selbst verwalten. 2. Kann so die deutsche Produktion gesteigert werden, dann profitieren alle westeuropäischen Staaten davon und die Sicherheit Westeuropas gegenüber der Sowjetunion wird erhöht. Andererseits sollte jedoch nicht vergessen werden, daß es auch in den USA noch einflußreiche Männer gibt, die sich die Argumentation de Gaulles zu eigen machen, der erklärte, die Deutschen würden niemals den Westen wählen, sondern sich erst wieder auf die Beine bekommen, mit Moskau verbinden — man müsse also bei der amerikanischen Ruhrpolitik an das Wort von der Schlange an eigenen Bussen denken. Den Beweis, daß de Gaulle in den USA noch Freunde besitzt, liefert der ehemalige Staatssekretär im Außenministerium, Sumner Welles, in einem Artikel, in dem er alte, antipangermanische Grundgedanken aufweist und im Kern feststellt, die Welt könne solange nicht zur Ruhe kommen, wie Deutschland nicht für immer entzweit sei. Diese Ansicht, die gut in das Konzept de Gaulles paßt, findet in der Auslandspresse zum Beispiel Ablehnung, wobei es überraschen mag, daß selbst die belgische Presse, allgemein zur französischen Auffassung tendierend, sich dagegen wendet

und meint, daß es für den Westen darauf ankomme, den Deutschen eine ehrliche Chance zu geben, am Wiederaufbau Westeuropas mitzuarbeiten. Distanziert man sich auch in den meisten westeuropäischen Staaten, in gewissem Sinne auch in den Benelux-Ländern, von der allzu abseitigen Haltung Frankreichs, so wird doch eine Frage gestellt: Wird die Ruhrindustrie in deutscher Verwaltung nicht zwangsläufig wieder in die Hände derer fallen, die schon zweimal die deutsche Aggression ermöglichten? Der klaren Verneinung von britischer und amerikanischer, vor allem jedoch deutscher Seite, wobei auf die Dekartellierungs-gesetze hingewiesen wird, begegnet man mit dem Einwand, daß die Neu-bildung von Konzernen dadurch nicht ausgeschlossen sei. Man zitiert dabei einen Aufsatz des sozialistischen englischen Wochenblattes „Tribune“, in dem es heißt, daß die tatsächliche Bedrohung der europäischen Sicherheit nicht eine blühende Ruhrindustrie, sondern das „Entstehen eines privaten Königreiches der Ruhrmagaten“ sei. Fügt man all diese Steinchen ineinander, so bestärkt sich die Erwartung, daß die amerikanische Ruhrpolitik vor allem nach der Rückkehr Marshall nach Washington sich nicht ändern wird. In Westdeutschland hegt man allerdings einige Befürchtung, daß sich dies dennoch zu Konzessionen im Hinblick auf Besitzungsstatut und Grundgesetz auswirken wird. Inzwischen aber wird alles getan, um die amerikanische Linie zu stärken und es mag kein reiner Zufall sein, daß in den nächsten Tagen eine Gruppe schweizerischer und italienischer Journalisten das Ruhrgebiet bereist.

## Weihnachtsspende aus Irland

Frankfurt, 23. Nov. (UP) Zwei Millionen Pfund (englische Pfund = 453 g) Böchensfleisch werden nach vor Weihnachten als Gabe der irischen Regierung in Deutschland eintreffen. 600 000 Pfund sind für DP's und die übrigen 1 400 000 Pfund für die deutsche Bevölkerung bestimmt. Dies wurde von James J. Norris, dem europäischen Direktor des katholischen Hilfswerkes in den USA, der unfähig in Dublin weilte, bekanntgegeben.

## Nur 100 g-Briefe in die Ostzone

Karlsruhe, 23. Nov. (SAZ) Wie auf Anfrage die Oberpostdirektion Karlsruhe mitteilt, sind seit dem 23. November keine Päckchen mehr zur Beförderung nach Berlin und in die Sowjetzone zugelassen. Lediglich einfache und Einschreibbriefe bis zu 100 g können noch aufgegeben werden. Diese Maßnahme, die von der Hauptverwaltung der Deutschen Post erlassen wurde, wird mit Beförderungsschwierigkeiten begründet.

## Zentrum schwenkt um

Köln, 23. Nov. (SAZ) In gut informierten politischen Kreisen spricht man von einer willigen Kursveränderung der Zentrumspartei in Richtung auf die CDU. Der Vorsitzende des Zentrums, Johannes Brockmann, hat seinen Parteifreunden nahegelegt, auf der lokalen Ebene mit der CDU Führung aufzunehmen. Von seinen der Christlichen Demokraten wird gesagt, daß man bereits erwäge, Brockmann den Posten des Landesvorsitzenden der CDU in Westfalen anzubieten. w.

## Deutschland-Rundschau

VEREINTE WESTZONEN. - Stuttgart. Die Verhandlung gegen die bei den Stuttgarter Unruhen am 23. Oktober Festgenommenen beginnt am 6. Dezember vor dem 6. US-Districtsgericht in Stuttgarter Zeppelnhallen. - Lüneburg. (UP) Im Durchgangslager Bergen-Belsen für DP's werden umfangreiche Schwarzmarkt-schließungen aufgedeckt. - Hensburg. Aus der Kapelle der Flensburger Diakonissenanstalt sind zwei kostbare Altarleuchter im Werte von einhunderttausend Mark gestohlen worden.

FRANZÖSISCHE ZONE. - Tübingen. Am 5. Dezember findet in Württemberg-Hohenollern ein zweiter Wahlgang statt, bei dem die Kreisräte und die Bürgermeister zu wählen sind.

SOVIETZONE. - Bitterfeld. Eine völlige Abarbeitung der Betriebsräte und eine Aufhebung des Betriebsratsgesetzes für die gesamte Sowjetzone soll hier bei der Tagung des FDGG-Bundesvorstandes und der FDGG-Landesvorstände beraten werden.

VISIONENSTADT BERLIN. - Berlin. Die amtierende Berliner Oberbürgermeisterin, Frau Luise Schröder, ist wieder in der ehemaligen Hauptstadt eingetroffen. Der Präsident des Parlamentarischen Rates, Dr. Konrad Adenauer, traf hier zu einem zweitägigen Besuch ein. - (epd) In Groß-Berlin bestehen nach der neuesten Zählung 264 Verlage und 1190 Buchhandlungen, 84 Verlage arbeiten mit russischer, 88 mit britischer, 31 mit amerikanischer und 41 mit französischer Linien. (Alle nicht gesellschaftlichen Nachrichten: DINA)

Lissa-Nummer US-WB 117. Horstgöhrer und Chefredakteur: Felix Richter. Stellvertreter: Chefredakteur: Heinz A. Dechant. Redaktionsmitglieder: Max Gassenhoyer, Holmut Haug, Wilh. Hagemeyer, Rudolf Jahn, Hans Mehn, Dr. W. Oberkamp, Otto P. Paschke, Hildegard Pfeil, Adolf Rohrbach, Josef Werner. - Mit welchem Verlassenszusatz geschichtete Beiträge stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar. Nachdruck von Originalbeiträgen nur mit Genehmigung gestattet. Das Zitiergebiet bleibt unberührt. Für unverlangt eingehende Manuskripte keine Gewähr. - Verlag Süddeutsche Allgemeine, Zeitungsweg 6/7, GbH. Verlagsdirektor: Dipl.-Ing. Herbert Lohmeyer.

# DIE MEINUNG DER ANDEREN

Die Neuordnung an der Ruhr und der französische Einspruch zu den anglo-amerikanischen Maßnahmen findet in der Welt- und Presse starke Beachtung:

**The New York Times.** Die Ansichten de Gaulles über Deutschland und insbesondere seine Gegnerschaft zu einer Verwaltung der Ruhrindustrie durch die Deutschen könnten eines Tages die offizielle französische Politik werden, befürchtet die New Yorker Zeitung, „da tatsächlich die Möglichkeit besteht, daß de Gaulle zur Macht kommt.“ „General de Gaulle hat gesagt, daß er — sogar mitten in der Schlacht — imstande ist, im Interesse dessen, was er für das französische Nationalinteresse und Prestige hält, gemeinsame Ziele zu optern und die gemeinsame Strategie zu gefährden. Es erhebt sich die Frage, ob die Vereinigten Staaten und Großbritannien auf eine solche Möglichkeit vorbereitet.“

**THE TIMES** Das Londoner Blatt fordert von Großbritannien und den USA ein „größeres Verständnis für die französischen Auffassungen. Zu den Angriffen de Gaulles (auf seiner Pressekonferenz von vergangener Mittwoch, D. Red.) gegen die anglo-amerikanischen Ruhr-Beschlüsse bemerkt die Zeitung: „Diese Ansichten eines Mannes, der einst das Symbol der französischen Unabhängigkeit war und auch eine Persönlichkeit von großem Einfluß und Prestige besitzt, können von denjenigen, welche eine Zusammenarbeit mit Frankreich fördern und benötigen, aus Gründen der Klugheit nicht vernachlässigt werden.“

**ОПРАВДА** Das organ der sowjetischen KP erklärt, die Kohle- und Stahlverwaltung des Ruhrgebietes werde von den anglo-amerikanischen Behörden in ein „gigantisches Monopol“ verwandelt.

Dies bedeute, daß der Weg „für eine weitere Zusammenarbeit zwischen der Wallstreet und den Ruhrmagaten freigelegt wird“. Frankreich und die Benelux-Staaten seien vor eine vollendete Tatsache gestellt worden, wobei Frankreich, um sein Prestige zu wahren, gegen den anglo-amerikanischen Beschluß protestiert hätte. Die gegenwärtig in London stattfindenden Ruhrbesprechungen stellten die neueste „unpolitische Koalition“ dar, die in Verletzung der zwischen den anglo-amerikanischen Abkommen einberufen worden sei.“

In der Presse der skandinavischen Länder werden im Hinblick auf die Konferenz des nordischen Verteidigungs-Komitees militärische Probleme erörtert:

**Expressen** Die schwedische Zeitung erklärt zur Verteidigungs-Bereitschaft Schwedens: „Schweden kann im Laufe einer Woche in aller Stille 600 000 Mann zum sofortigen Einsatz mobilisieren. Die Landesverteidigung Schwedens ist heute stärker als je. Jährlich werden 28 000 Wehrpflichtige ausgebildet. Die Kriegsstärke des Heeres liegt bei einer halben Million Mann. Hierin tritt noch die Heimwehr, die 1 000 000 Mann umfaßt. Die Angehörigen der Heimwehr sind voll ausgerüstet mit Waffen, Munition und Uniformen, die sie zu Hause haben.“

**Aftenposten** Das norwegische Storting hat die Frage der weiblichen Wehrpflicht zu erörtern begonnen. Dazu sagt die verbreitetste Zeitung Norwegens: „Alle, die in dieser Frage eine Meinung haben, müssen sich in erster Linie über die Tatsache klar sein, daß ein neuer großer Krieg, wenn er kommt, in einem ganz anderen Sinne total sein wird als der vorige; es wird niemanden möglich sein, sich außerhalb zu halten. Es herrscht ferner völlige Klarheit darüber, daß in einem solchen

Fall die Frauen in großem Umfang die Arbeit der Männer werden übernehmen müssen.“

Über die Blockbildung und den Plan des Atlantikpaktes lesen wir in belgischen und Schweizer Zeitungen folgende Stellungnahmen:

**Gazette de Liège** Die belgische Zeitung untersucht die Struktur der verschiedenen westpolitischen Blockbildungen. Wenn man dem europäischen Westblock die antikommunistische Trizone Deutschlands hinzufügt, kann man erkennen, über welche Macht Europa verfügen kann. Nicht nur über eine Macht, die in Opposition zum Kommunismus steht, sondern besser, die ein Gleichgewicht zwischen Amerika und Rußland darstellt. Es ist ganz augenscheinlich, daß man sie nicht ignorieren kann. Diese Macht, durch den Marshall-Plan versorgt und durch einen Washingtoner Vertrag anerkannt, heurührt diejenigen, welche unter ihrer Fahnenschaft den Ostblock gegründet haben.“

## National-Zeitung

Die Basler Zeitung setzt sich mit der Frage auseinander, welchen Sinn der Atlantik-Pakt als ausgesprochener Verteidigungspakt hat, wenn die Russen sich zu einem völligen Rückzug aus Europa entschließen sollten: „Was die Westmächte der Welt bis heute noch nicht klargemacht haben — eine Unterlassungssünde, die sich einmal lösen könnte — ist die Tatsache, daß der Brüsseler Westpakt und der kommende Atlantik-Pakt nicht nur Verteidigungspakte sind. Der Atlantik-Pakt ist gleichzeitig ein Verteidigungs- und ein „Druck“-Pakt. Er ist gleichzeitig eine Vorichtsmaßnahme für den Fall, daß Moskau seine Pläne ändert und doch über die Jalta-Grenze hinausstoßen sollte, und ein taktisches Mittel, um die Welt des Westens magdtpolitisch ebenso stark zu machen wie es diejenige des Ostens ist.“

und setzte sich auf den Sessel, den sie soeben innegehabt hatte. Ich bin glücklich, dachte er, ich bin unendlich glücklich. Aber um seinen träumerischen Mund spielte ein wehes Lächeln, und die Hand, die die Zigarette zum Munde führte, zitterte. Er wußte nichts davon.

Es war fast dunkel in dem Laden des Buchhändlers Pfeitzer. Die Schaufenster ließen nur wenig Licht durch, da sie mit Büchern bis oben hin vollgestellt waren.

Die Uhr der Stiftskirche schlug siebenmal. Der Himmel hatte sich bewölkt, aber das Wetter würde wohl nicht heraufziehen, es kam schwerlich über den Spönbuch.

Der sommersprossige Emil rührte mit flinken Händen Eintrittskarten ab. Es war nicht leicht gewesen, sie heimlich beiseite zu bringen. Aber er hatte den Primanern versprochen, daß er 35 Karten für sie reservieren werde. Den Schülerinnen des Lyceums hatte er die Karten schon heute vormittag zugesteckt. Es war alles in bester Ordnung.

Emil hatte seinen schwarzen Konfirmandenantrag angelesen. Er trug eine auffallende gelbe Krawatte. Sie war ein Zeichen, daß er der „Sulfuria“, der Schwefelbände, angehörte, einer kleinen Verbindung, die einige Sekundaner gebildet hatten und in der studentische Brüche nachgeprüft wurden.

Das Ladenfräulein war schon früh nach Hause gegangen, sie wollte selbstverständlich auch zur italienischen Nacht. (Fortsetzung folgt)

# EIN Sommer

ROMAN VON HARALD BAUMGARTEN

## IM DREIQUIERTAKT

(22. Fortsetzung)

Es ist nichts, dachte er, und wußte zugleich, daß er jetzt oft hustete. Die Erinnerung an die Tage, da er nach Bürkingen gekommen war, matt, krank, fast verzweifelt, durchstieß ihn. Er sah das Zimmer vor sich, in dem er in der Klinik des Sanitätärs drei Wochen gelegen hatte. Unwillkürlich ballte er die Hände und schürzte sich seine Feigheit. Wie konnte diese Not wiederkehren, jetzt, da er Cordelia besaß? War sie nicht das blühende Leben selbst? Riß sie ihn nicht mit sich in eine neue Zukunft, in der es keine Krankheit, keine Furcht vor dem Tode gab?

Aus seiner Westentasche nahm er einen kleinen Spiegel, aber er bewang den Wunsch, hineinzublicken, um zu sehen, ob er blaß sei oder rote Flecken auf den Wangen habe. „Du sollst das Antlitz sehen, das ich liebe“, scherzte er und hielt ihn den Spiegel vor die Augen.

Ernsthast vertiefte sie sich für Sekunden in den Anblick ihres eigenen Gesichtes. „Ich kann vieles darin lesen“, erwiderte sie, „meine Augen, mein Mund, alles, was ich von mir sehe, spricht, daß ich Felix liebe.“

Heftig sprang er auf und umfaßte sie, um sie zu küssen.

Der kleine Spiegel glitt aus ihrer Hand, er fiel auf den Boden und klirrte.

Wie / zwei Kinder starrten sie beide hinunter. Der Spiegel hatte einen Sprung. Er lief quer durch ihn hindurch.

Ein paar mal schluckte Cordelia. Der alte Aberglauben aller Komödianten fiel ihr ein. Aber dann dachte sie: „Engagementswechsel, sagt man bei uns. Wir werden bald doch den Direktor Geschwind bald verlassen, es geht nach Berlin, Felix, wir werden Glück haben.“

Er nahm ihr Lachen auf, aber es klang unfroh. Er wußte nur, daß ein zerbrochener Spiegel Unglück bedeutet. Plötzlich bedrückte ihn die Luft in der kleinen Stube wieder, er trat ans Fenster und stieß es auf.

Der Lärm der langen Gasse tönte zu ihnen herauf. Die Fuhrleute trieben die Ochsenespanne mit Hü und Hott an Wagen rasselten über das schlechte Pflaster.

„Es wird Zeit für mich, Liebestor, ich muß heute früh in der Garderobe sein.“ Sie ging zu dem kleinen Spiegel und strich ihr blaues Kleid zurecht.

Felix drehte sich um und sah sie an. Sie war so jung und frisch und kühl, sie war plötzlich weit von ihm entfernt, wie aus einem anderen Leben war sie zu ihm gekommen. Er glaubte nicht mehr daran, daß er sie halten könne. Als sie den Florentiner aufsetzte, verstärkte sich das Gefühl, das ihn rat- und hilflos machte. Das Glück ihrer holden Liebe kam ihm unverdient vor und nur wie ein flüchtiger Flügelschlag, der seine Tage streifte. Als er sie an sich preßte, war es wie die Angst vor einem langen Abschied.

„Du darfst mich nie vergessen, Cordi“, flüsterte er beschwörend und war sich des Sinns seiner Worte gar nicht bewußt.

Ihre Augen tranken ihn ein. „Wie könnte ich dich vergessen, da du immer bei mir bleibst.“

„Ja, ja, gewiß. Jede Stunde, da ich allein bin, ist eine Qual für mich.“

„Wir sehen uns im Theater. Wirst du in der ersten Reihe sitzen?“

„Wie immer Liebestor. Und du singst nur für mich?“

„Für wen sonst? Ich singe meine Liebe zu dir.“

Er hob den Spiegel auf und legte ihn auf den Tisch. „Zerbrochen“, sagte er düster, „wie seltsam das ist.“

Sie lachte ein wenig, über den ersten Ton. Alles ist seltsam im Leben, Felix, daß ich hierher gekommen bin, daß ich dich gefunden habe.“

Wir haben alle unser Schicksal, Cordi, es fällt über uns her.“

Kriegerisch zog er die Augenbrauen hoch. „Oh nein, so ist es nicht. Wie wir mit unserm Schick-

sal fertig werden, das bedeutet unser Leben.“

„Du bist eine kleine Philosophin.“

„Ach nein, ich habe nie viel über das Leben nachgedacht. Ich habe es immer genommen wie ein Geschenk, das man mir gab. Mal war es süß, mal bitter. Wir sind aus einer Vagantenfamilie, Felix, du liebst eine Zigeunerin, Liebestor. Wenn du Nikl kennenlernst, wirst du es begreifen. Und nun küß mich, wir sehen uns jetzt zwei Stunden nicht.“

Irgend etwas stand neben ihrem Abschied, worüber sie keine Macht hatten. Vielleicht war es nur die Schwüle des Nachmittags, die Angst der Natur, die vor einem kommenden Unwetter zitterte.

Als sie gegangen war, trat er ans Fenster. Er sah sie die Gasse hinaufgehen. Hell, froh, wie ein blauer Schmetterling gaukelte sie in ihrem wendenden Sommerkleid zwischen den Erscheinungen des Alltags dahin. Als sie an dem Brunnen vorbeiging, den ein Bild des heiligen Nepomuk zierte, drehte sie sich um und winkte zu ihm hinein.

Unermüdet schien ihm der Raum, der ihn von ihr trennte. Und doch waren es nur wenige Schritte, die er überwinden konnte, wenn er ihr nachlief. Aber er war wie an die Stelle gebannt, an dieses kleine Fenster hoch oben in dem alten Fadrwerkhaus. Sie ging weiter und wurde immer kleiner. Ihr Kleid war nur noch ein blasser Schein, der sich zwischen anderen Menschen verlor. Langsam schloß er das Fenster

und setzte sich auf den Sessel, den sie soeben innegehabt hatte. Ich bin glücklich, dachte er, ich bin unendlich glücklich. Aber um seinen träumerischen Mund spielte ein wehes Lächeln, und die Hand, die die Zigarette zum Munde führte, zitterte. Er wußte nichts davon.

Es war fast dunkel in dem Laden des Buchhändlers Pfeitzer. Die Schaufenster ließen nur wenig Licht durch, da sie mit Büchern bis oben hin vollgestellt waren.

Die Uhr der Stiftskirche schlug siebenmal. Der Himmel hatte sich bewölkt, aber das Wetter würde wohl nicht heraufziehen, es kam schwerlich über den Spönbuch.

Der sommersprossige Emil rührte mit flinken Händen Eintrittskarten ab. Es war nicht leicht gewesen, sie heimlich beiseite zu bringen. Aber er hatte den Primanern versprochen, daß er 35 Karten für sie reservieren werde. Den Schülerinnen des Lyceums hatte er die Karten schon heute vormittag zugesteckt. Es war alles in bester Ordnung.

Emil hatte seinen schwarzen Konfirmandenantrag angelesen. Er trug eine auffallende gelbe Krawatte. Sie war ein Zeichen, daß er der „Sulfuria“, der Schwefelbände, angehörte, einer kleinen Verbindung, die einige Sekundaner gebildet hatten und in der studentische Brüche nachgeprüft wurden.

Das Ladenfräulein war schon früh nach Hause gegangen, sie wollte selbstverständlich auch zur italienischen Nacht. (Fortsetzung folgt)

Der Meerrettich

Seit kurzem habe ich eine ausgesprochene Abneigung gegen Meerrettich. Haben Sie schon einmal Meerrettich gerieben? Das ist für wahr eine tränenerregende Angelegenheit. Wir Männer lassen unsere Tränen nicht gern sehen. Deshalb setze ich mich — auch auf den Rat meiner Frau — auf den Balkon und schabte Meerrettich, bis mir die Tränen kamen.

Sagte ich schon, daß ich ein tierfreundliches Herz habe? Als moderner Großstadtbauer betreiben wir Viehzucht auf dem Balkon. Viehzucht erscheint etwas übertrieben. Immerhin entwickelt sich ein Exemplar der Gattung Weiße Wiener im Stall dank intensiver Freiluft zur vielversprechenden Küchenservise.

Aus tierfreundlichem Herzen öffnete ich die Stalltür und schenkte dem rollstuhlgängigen Häslein Bewegungsfreiheit über die volle Reichweite des Balkons, welche das Tierchen bescheiden nicht ausnützte. Es beglückte sich damit, meine Knie und haarscharf gebogelten Sonntagshosenfalten anmutig zu umspielen. Es sah mich treuherrig an und machte ewig knabbernde Bewegungen. Ich hatte Tränen in den Augen und war vertieft in die Meerrettichreibe. Und schabte, schabte... Aber schließlich ging auch diese Wurzel meiner Tortur zu Ende.

Ich tat das muntere Häslein wieder in seine Behausung und zog mich mit der Schlüssel geschabten Meerrettich in meinen Stall zurück.

Meine Frau sah erst den Meerrettich an, dann mich — vom Scheitel bis zur Sohle. Sie schlug mit einem Aufschrei sämtliche Hände über meinem Kopfe zusammen und sierte dann eine bestimmte Sorte sehr nützlichen Großwiesens unter Bezugnahme auf meine Wenigkeit. Ich war zuerst fassungslos, bis ich die Ursache ihrer spontanen Affekthandlung gewahr wurde:

Der gute Weiße Wiener hatte ein talergroßes Loch in meine Sonntagshose geknabbert, und ich hatte nichts davon bemerkt.

Diese interessante zoologische Entdeckung läßt den Schluß zu, daß der untrügliche Instinkt des hungrigen Tieres das vegetarische Waldaroma meines Anzugs gewittert hat. Ich stand da wie der Werkstoff meines neuen Anzugs mit frisch genagtem Astloch: Echt Trauerweide.

Zu Gunsten der Flüchtlingskinder

Die städt. Flüchtlingsstelle in Verbindung mit den Flüchtlings-Vertrauensleuten der Stadt Karlsruhe veranstaltet in den nächsten Tagen Wohltätigkeitskonzerte zu Gunsten der Weihnachtsbescherung bedürftiger Flüchtlingskinder (Eintritt 1.—DM). Die Lehrkräfte des Monzischen Konservatoriums: Martha Weymann (Alt), Hildegard Matska (Klavier) und Werner Laukisch (Cello) haben sich mit einer wertvollen Vortragsfolge zur Verfügung gestellt. Alt- und Neubürgern bietet sich Gelegenheit, mitzuhelfen, die Kinder der Ausgewiesenen eine willkommene Weihnachtsfreude erleben zu lassen. Die Konzerte sind für die einzelnen Stadtteile gesondert vorgesehen. Das erste Konzert findet Freitag, den 26. November, 19.30 Uhr, in Durlach, Gasthaus zum Lamm, statt.

Stromabschaltungen ab kommender Woche?

Keine Gewähr für Versorgung lebenswichtiger Betriebe mit Strom

Der Gebietslastenverteiler von Mittelbaden gibt bekannt: Die Anordnung des Wirtschaftsministeriums Württemberg-Baden über weitere Einschränkungen des Stromverbrauchs vom 10. 11. 48, nach der Industrie, Handel und Gewerbe bis auf weiteres lediglich 50 Prozent des Oktober-Verbrauchs in Anspruch nehmen dürfen, ist von zahlreichen Betrieben nicht beachtet worden, sodaß die vorgeschriebene und notwendige Einschränkung des Verbrauchs nicht erzielt wurde.

Für den Fall, daß der erforderliche Rückgang des Verbrauchs auch in der Woche vom 29. 11. bis 4. 12. 48 nicht eintritt, tritt mit Wirkung vom Montag, den 6. 12. 48 bis auf weiteres folgender Abschaltplan in Kraft: Es wird abgeschaltet jeweils von 8 bis 16 Uhr: Montag: Pforzheim-Stadt; Dienstag: Karlsruhe-Stadt; Mittwoch: Karlsruhe-Land und Pforzheim-Land; Donnerstag: Bruchsal-Land; Freitag: Bruchsal-Stadt.

Bis zum 4. 12. 48 wird in der Presse mitgeteilt werden, ob die vorstehenden Abschaltungen stattfinden müssen.

Weihnachtsunterstützung für Invalidenrentner

Der Industrieverband „Metall“ wird trotz der schwierigen Finanzlage als Folge der Währungsreform auch in diesem Jahr an seine Invalidenrentner, die in keinem Arbeitsverhältnis stehen, eine Weihnachtsunterstützung gewähren. Die Auszahlung findet in Karlsruhe vom 29. 11. bis einschließlich 15. 12. (letzter Termin) in der Hauptgeschäftsstelle, Erbprinzenstr. 31, II, zu den üblichen Geschäftsstunden statt. Mitgliedsbuch sowie ein Nachweis der Mitgliedschaft vor 1933 sind vorzulegen.

Aus dem Tagebuch der Fächerstadt

Bei Abbrucharbeiten schwer verletzt wurde in der Karl-Friedrich-Straße ein Zahntechniker durch einen einstürzenden Mauerrest, der einen Balken, mitriß. Er erlitt eine Kopfverletzung und einen Unterschenkelbruch, so daß er ins Krankenhaus eingeliefert werden mußte.

Zusammenstoß. In der Durlacher Allee stieß ein Personenkraftwagen mit einem Radfahrer zusammen, der aus der Bernhardstraße heraufgefahren war, ohne die Vorfahrt des Personenkraftwagens zu beachten. Der Radfahrer erlitt hierbei eine Gehirnerschütterung und eine Kopfverletzung, während beide Fahrzeuge beschädigt wurden.

„Schiffbau — einst und jetzt“. Es spricht in einem vom Studentenkreis des akademischen Vereins Hütte e. V. Berlin an der TH Karlsruhe veranstalteten Vortrag am Donnerstag, den 25. 11., 19.30 Uhr, im Redtenbacher-Saal, Hans Kassens vom VDI.

Über Bergfahrten und Reisen in der südchilenischen Schweiz und Patagonien bis zum Naturwunder des Inlandsees hält Albrecht Maas, Ortenburg, in einer Veranstaltung der Vortragsgemeinschaft Alpenverein — Skiclub — Schwarzwaldverein Karlsruhe am Donnerstag, 25. November, um 19.30 Uhr, im Bonifatius-Saal einen Lichtbildvortrag.

sen. Die stromliefernden Werke werden nach Möglichkeit versuchen, die Versorgung lebenswichtiger Betriebe während der Abschaltzeiten aufrechtzuerhalten, können aber die Gewähr hierfür nicht übernehmen. Sofern einzelne Netzteile an den Abschalttagen aus technischen Gründen eingeschaltet bleiben müssen, ist trotzdem die Energieentnahme nicht nur der Industrie, dem Handel und Gewerbe, sondern auch allen Haushaltungen von 8—16 Uhr untersagt. Die Abschaltungen entbinden den Verbraucher nicht von der Einhaltung des ihm zustehenden Monatskontingentes. Auch der Verbrauch der Haushaltungen, dessen Höhe durch die Kontrollratsvorschriften festgelegt ist, wird wieder schärfstens kontrolliert und eine Ueberschreitung mit den vorgesehenen Strafen geahndet.

Was kostete der zweite Weltkrieg?

Landtagsabgeordneter Dr. Nies sprach über den Lastenausgleich

Einen interessanten Aufriß über die Entwicklung des Volkvermögens gab bei der Mitgliederversammlung des Angestelltenverbandes am Montag abend Landtagsabgeordneter Dr. Nies, Heidelberg. Danach habe das deutsche Volkvermögen im Jahre 1913 300 Milliarden Mark, nach dem 1. Weltkrieg nach Abzug von zirka 157 Milliarden Mark Kriegskosten — zirka 150 Milliarden Mark betragen. Auf annähernd 400 Milliarden sei dann das deutsche Volkvermögen bis zum Jahre 1938 wieder angestiegen. Allein die Kriegführung des zweiten Weltkrieges habe Deutschland 420 Milliarden gekostet. Dazu kämen die riesenhaften Kriegsschäden, so daß der Hit-

„Freier, naschel“ - Kampf der Ganoven

Diesmal wurde ein Herr aus Büchenbronn „gespritzt“.

Zu fünf saßen sie auf der Anklagebank. Willi hatte Herrn B. aus Büchenbronn auf der Durlacherstraße kennengelernt und kam mit diesem sehr bald ins Geschäft. Da diese Transaktion — es handelte sich um den Verkauf von sechs silbernen Ringen — den Umständen entsprechend nicht auf der Straße ins Szene gesetzt werden konnte, bat Willi Herrn B. in die Küche der Familie R., um das Geschäft endgültig abzuschließen. Dort saßen Fritz und Waldemar. Im Nu begann der Handel der für den ahnungslosen B. zu einer schweren Pleite wurde. Ehe er sich versah bekam er seine sechs Ringe mit einem Gummischlauch in „bar“ bezahlt und wurde an die frische Luft gesetzt. Es sei alles ziemlich schnell gegangen, gab der Geprellte in der Hauptverhandlung an. Angesichts der

flinken Jungen, die lässig auf der Anklagebank saßen kann man ihm das gerne glauben. Es nimmt auch garnicht sonderlich wunder, wenn man weiter hört, daß Fritz, Willi, Norbert und Waldemar sich nicht allein mit dieser „Spritze“ begnügten, sondern ihm draußen auf der Straße nochmals eine Abreibung verpaßten. Als ein Passant den am Boden liegenden B. zu Hilfe eilen wollte, wurde er gleichfalls in das Handgemenge verwickelt und die ganze Meute stürzte sich, Sprudelflaschen schwingend und werfend, mit dem Kampfruf: „Freier, naschel“ (haut ihn) auf ihn. Erst nach dem auch er „ausgepöntet“ am Boden lag, gaben sie sich zufrieden.

Da diese Fälle leider des öfteren passieren, sah sich das Schöffengericht gezwungen gegen die skrupellosen Täter empfindliche Strafen auszusprechen. Der 18jährige Fritz R. bekam wegen Raubes und gefährlicher Körperverletzung acht Monate, der 21jährige Willi H. wegen gefährlicher Körperverletzung und versuchter Nötigung vier Monate, der 18jährige Norbert D. wegen gefährlicher Körperverletzung drei Monate und der 20jährige Waldemar St. wegen des gleichen Deliktes fünf Monate Gefängnis. Der mitangeklagte 50jährige Friedrich R. wurde wegen Mangel an Beweisen freigesprochen.

Stipendien für junge Musiker

Das Munzsche Konservatorium begehrt im kommenden Jahr die Feier seines 50jährigen Bestehens. In diesem Zeitraum hat sich die Anstalt unter Leitung ihres Gründers, Direktor Theodor Munz, eine Stellung im Kulturleben der Stadt Karlsruhe und der weiteren Umgebung geschaffen, aus der sie nicht mehr wegzudenken ist. Die derzeitige Leitung des Konservatoriums glaubt die Verdienste des Gründers nicht besser würdigen zu können, als das Jubiläumsjahr mit der Ausschreibung von Stipendien einzuleiten. Für besonders begabte Jugendliche eröffnet sich hiermit die Aussicht auf eine gediegene musikalische Berufsausbildung auch bei schwieriger wirtschaftlicher Lage. Es bestehen Ausbildungsmöglichkeiten für Orchestermusiker, Instrumental- und Gesangssozialen, Chorleiter, Kapellmeister, Kirchenmusiker, Privatmusiklehrer sowie Lehrkräfte für Gymnastik und künstlerischen Tanz. Bewerbungen für diese Stipendien sind schriftlich an das Sekretariat, Karlsruhe, Waldstraße 79 (Telefon 2313) zu richten.

IM STAATSTHEATER . . .

Endet heute im Großen Haus um 19.30 Uhr die Premiere der Operette „Clivia“ v. Nies Dostal, morgen, Donnerstag, eine geschlossene Vorstellung für den Kulturbund, zweite Reihe, statt.

Nachfröste

Vorhersage des Amtes für Wetterdienst Karlsruhe, gültig bis Freitagfrüh: Zunächst vielfach wolkig oder bedeckt, zum Teil Nebel oder Hochnebel, später zunehmende Neigung zu Aufhellung. Höchsttemperatur 3 bis 6 Grad, Tiefsttemperaturen 0 bis minus 3 Grad. In der Nacht zum Freitag teils bis minus 3 Grad.

AUS DEN KARLSRUHER KONZERTSÄLEN

Mit einem im Rahmen des Winterprogramms 1948/49 der Betrieblichen Arbeitsgemeinschaft „Junge Generation“ durchgeführten „Ersten Symphoniekonzert“ trat das Kammerorchester der Karlsruher Lebensversicherung vor die Öffentlichkeit. Es wäre verfehlt, mit einem kritisch sachlichen Resümee die Leistung von Orchester, Solisten und Dirigenten im Geringsten detaillieren zu wollen. Vielmehr scheint es uns angebracht, Mut, Können und jene aufgeschlossene, das eigentliche Wesen eines Liebhaber-Orchesters so reizvoll bestimmende Mitgehen nachdrücklich zu würdigen. Umrahmt von Glucks „Iphigenie in Aulis“-Ouvertüre und Mozarts B-dur-Symphonie (Nr. 33) erfährt das Violinkonzert g-moll von Antonio Vivaldi eine Solo-Interpretation (Josef Salzer), die sich durch angenehme Tongebung, durch gewandte technische Beherrschung und sehr impulsive Darstellung hervorragend auszeichnete. Last not least verdiente sich Heinrich Wehrmann als umsichtiger und feinfühler Dirigent des Abends alleseitige Anerkennung.

Das Konzert des Männergesangvereins „Badenia“ anlässlich seines 77jährigen Bestehens gab dem Besucher einmal mehr Gelegenheit, sich von der derzeitigen Qualität, insbesondere des Chores (Leitung Anton Kühn), zu überzeugen. Seine Darbietungen verrieten Stillegefühl und zuchtvolles Empfinden für Rhythmik. Das warme Timbre, unterstrichen von sensibler gehaltenen Auffassung und tonlicher Zurückhaltung, zusammen mit einem

prachtvoll gestalteten piano, das nicht zuletzt auch auf die Stimmenbesetzung (ein Bravo den Tenören) günstigen Einfluß nahm, war das beglückende Merkmal seines Singens. Als Solisten spielte Mechthild Hätz Klavierwerke von Schumann, Brahms und Schubert. Eindrucksvollste Leistung die „Kinderszenen“. Zu Brahms fehlte der innere Kontakt. Er wirkte aufgesetzt, ansonsten — bis auf die Oktaven — überzeugend gekonnt. Blumen waren der Dank für den genauen Nachmittags.

Auch in diesem Jahre gedachte Chorleiter Franz Müller mit den Gesangsvereinen „Liederkränz Daxlanden“ und „Liederkränz Weingarten“ in der Hl.-Geist-Kirche des Totensonntags. Neben den Männerchören, einem Frauen- und einem Schülerchor, die sich insbesondere um die Wiedergabe der Gedächtnis- und Trostkantate von L. Baumann verdient machten, waren Hilde Kimmel, Sopran; Fritz Röth, Viola, und Günter Franz, Orgel, an der Gestaltung des stimmungsvollen Programms in vorbildlicher Weise beteiligt.

„Vom Alpenrand zum Donaustrand“ war der Titel des Herbstkonzerts, zu dem der Sängerbund Rippurr einlud. Chorleiter Richard Schupp weiß, daß die Stärke eines Chores nicht allein in einer proportionalen stimmlichen Zusammensetzung, sondern vielmehr in der Vielzahl der einander gegenübergestellten Stimmarten liegt, die der Gestaltungskraft fast unbegrenzte Entfaltungsmöglichkeiten bietet. Um die-

sem Gedanken weitgehend Rechnung zu tragen, war der gemischte Chor eindeutig in den Mittelpunkt des Konzertes gestellt. Frauen- und Männerchor sangen sehr diszipliniert, so daß es dem Dirigenten möglich war, auch die letzten Register zu ziehen. Inge Müller vermodete mit stilgerechter, technisch einwandfreier Begleitung das wirklich nette Sopranstimmchen Gerda Schöchles sicher zu führen. Der Conradin-Kreutzer-Bund gedachte in einer musikalischen Feierstunde des 168. Geburtstag des Komponisten. Chorleiter Raupp, der sich für die kulturelle Arbeit des ehemaligen Arbeiter-Bildungsvereins einsetzt, ver-

mittelte in einer sehr eindrucksvollen Ansprache, was Conradin Kreutzer als Künstler und Mensch zu sagen hat. Niemals habe dieser Bauernsohn aus dem Schwarzwaldtal bei Meßkirch versucht, in der damaligen Musikwelt revolutionär zu wirken, eine Weltanschauung anzugreifen, oder gar eine Idee zum Ausdruck zu bringen, wie es ein Beethoven oder Wagner getan hat, sondern er habe nur seine Empfindungen, seine Gedanken über die Natur in seinen Kompositionen wiedergegeben. — Der Männer- und Jugendchor zeigte ein gutes Können und tiefe Verbundenheit mit dem Werk des Komponisten.

DEM GEDENKEN KARL WULZINGERS

Das Bau- und Kunstwissenschaftliche Institut Karlsruhe führte am Montag zur Erinnerung seines verstorbenen Ordinarius, des Gelehrten Prof. Karl Wulzinger, eine Ausstellung mit einigen seiner Werke durch, die in ihrer geschickten Auswahl und übersichtlichen Anordnung den Besuchern einen Eindruck aus dem vielseitigen Schaffen dieses Mannes vermitteln. Vor geladenen Gästen las Prof. Dr. Oskar Reuter einleitend die hohen Verdienste Wulzingers als Archäologe und Dozent am Seminar für Baugeschichte dar. In seinen Werken begegnete wir Wulzinger aber auch als Künstler, so als Maler ausgewählter Aquarelle, die im Sujet auf das Wesentliche beschränkt, ganz das flutende Licht südlicher Länder wider-

spiegeln, feiner als Literat besinnlicher und tieferer Aphorismen, die auf das Wesen der Kunst Bezug nehmen. Aus jedem seiner Werke spricht Systematik des Denkens und Arbeitens, gleich ob es sich um die baugeschichtliche Erforschung der „Klöster Phrygiens“, der Rekonstruktion von „Mosaikbildnissen aus Milet“ oder der Nachbildung der „Rastatter Schloßfassade“ handelt. Welch reger Geist Wulzinger war und wie sehr seine Bestrebungen auf wissenschaftliche Erforschung eines wesentlichen Geschichtsbildnisses ausgerichtet waren, davon geben noch viele andere Arbeiten Kunde, unter denen die Schrift „Macellum, Dupondien des Nero“ einen besonderen Platz einnimmt. Hierin stellt der Gelehrte Betrachtungen zum Wesen der

Baugeschichte an, wie sie sich von den bildlichen Darstellungen alter Münzen her ableiten lassen. R5.

AUS DEM RUNDFUNK - PROGRAMM

Mittwoch, 24. November  
Stuttgart: 12.30 Kommentare; 16.30 Kinderfunk; 17.00 Bild in d. Welt; 17.15 Unsere Solisten; Klaviermusik v. Debussy, Poulenc u. Satie; 18.00 Jugendfunk; 18.30 Sport; 19.30 Aktuelle Viertelstunde; 20.00 Volkstim. Weisen; 20.30 Hörspiel: „Der arme Konrad“, nach d. Schauspiel v. Fr. Wolf; 22.15 Lieder v. H. Wolf; 23.30 G. Böcker: „Chronik d. deutschen Nachkriegsdramas“. — Südwestfunk: 20.00 „Scheinwerfer auf!“, Filmschau d. SWF; 20.45 Probleme d. Zeit; 21.00 Das Prisma; Haydn: Symph. „La midi“ in C-dur; Spohr: Konz. I. Violin u. Orch. in a-moll, op. 47; Tschalkowsky: Capriccio Italien. — Frankfurt: 20.15 Oper: „Der Wildschütz“, von Lothring. — Studio Karlsruhe: 13.00 Echo u. Baden; 22.30 Bunte Welle aus Karlsruhe.

Donnerstag, 25. November

Stuttgart: 12.00 Landfunk; 14.30 Wirtschaftsrundfunk; 14.15 Engl. Sprachkurs; 15.00 Große Instrumentalsolisten: Klavier-Konzert Nr. 2, f-moll v. Chopin; „Andante und Rondo Allegro“, aus d. „Symph. Espagnole“, v. E. Lalo; 15.45 Das Stockenpferd; 16.45 Kulturmagazin; 17.15 Unsere Solisten; 18.00 Mensch u. Arbeit; 18.15 Zeitfunk; 19.30 Aktuelle Viertelstunde; 20.00 „Famille Staudenmaier“, halbes Hörspiel; 20.30 Send. der Militärorg. 21.00 Opernklänge; 22.15 Zum Zeitgedenken; 22.30 Stunde d. Dichtung: „Die Wahrheit“, von B. Miller; 23.30 Meister d. Jazz. — Nordwestf. Rundfunk: 20.00 Hörspiel: „Der Fall Axel Petersen“, v. W. Liebenow. — Studio Karlsruhe: 17.00 Die Zeitdrehleiter: „Aus Prozessschriften“, von H. Wiedemann; 20.45 Flauterei um neue Böcher, Manuskript v. K. Scheid.

# HANDEL UND WIRTSCHAFT

## Stromkürzung gefährdet Industrie

Stuttgart (SAZ). In einer Entschleunigung wandten sich die Vertreter des Arbeits- und Wirtschaftsministeriums der Arbeitgeberverbände und der Gewerkschaften an die Militärregierung Württemberg-Badens, sich umgehend mit ganzem Nachdruck bei den zentralen Stellen in Frankfurt dafür einzusetzen, daß der für die ganze Bizone lebenswichtigen Industrie das Landes ein Stromkontingent von wenigstens 145 Millionen Kilowattstunden im Monat zugeteilt wird. Nur die Zuteilung eines höheren Stromkontingents durch die Verwaltung für Wirtschaft könne die außerordentlichen wirtschaftlichen Folgen der Einschränkungsmassnahmen, die sich vor allem als Arbeitslosigkeit und Kutzarbeit auswirken, abwenden. Andernfalls müsse damit gerechnet werden, daß bereits in den nächsten Tagen die Zahl der Kurzarbeiter auf über 200 000 emporschnellen würde. Dies bedeute einen außerordentlich beträchtlichen Aufwand an Mitteln aus dem Reichsstock für Arbeitslosenhilfe, der zur Folge hätte, daß die vorhandenen finanziellen Reserven in spätestens acht Wochen erschöpft wären. fr.

## Erhöhung der Mindestreserven verfügt

Frankfurt (SAZ). Wie vorausgesehen, hat die Bank deutscher Länder zum vergangenen Wochenende nach der ersten großen Kreditrestriktion nun eine zweite folgen lassen. Ab sofort müssen die Mindestreserven der Kreditinstitute für Sichteinlagen an allen Plätzen, an denen die Landeszentralbanken vertreten sind, von 10 auf 15 Prozent erhöht werden. Diese Maßnahme schränkt die Kreditgewährung der Banken weiter wesentlich ein, da sie jetzt größere Barverträge an die Landeszentralbanken abführen müssen. Das Mindestreservesystem ist erstmalig in Deutschland von Amerika übernommen worden. Die dortigen Staatsbanken regulieren mit den Mindestreserven den Geldmarkt in unauflöslicher Weise, ohne daß jemals eine Veränderung des Diskontsatzes verfügt werden muß. Allerdings erscheint es fraglich, ob sich die Bank deutscher Länder und der alliierte Bankrat mit der Erhöhung der Mindestreserven zufriedengeben. Höchstwahrscheinlich wird in der kommenden Woche auch eine Diskontenerhöhung Wirklichkeit werden. ei.

## Millionenexporte nach Jugoslawien

Stuttgart (SAZ). Nachdem die bekannte Maschinenfabrik L. M. Voth, Heidenheim, bereits im Mai dieses Jahres mit Jugoslawien einen Vertrag über die Lieferung von Papiermaschinen im Werte von 1,5 Mill. Dollar abgeschlossen konnte, wurde in diesen Tagen ein neuer Exportvertrag in Höhe von über 2 Mill. Dollar unterzeichnet. Der Abschluß steht die Lieferung wichtiger Turbinenteile und anderer dazugehöriger Maschinen für sieben Wasserkraftwerke in Jugoslawien vor. Dazu kommen noch Pläne und Zeichnungen im Werte von über 500 000 Dollar. Dadurch wird die jugoslawische Regierung in die Lage versetzt, die Errichtung von Fundamenten und weniger wichtiger Maschinenteile für die Aufstellung der Voith-Turbinen selbst vorzunehmen. In dem Übereinkommen ist garantiert, daß die von der deutschen Firma ausgearbeiteten Pläne und Zeichnungen ausschließlich für die in Frage kommenden Wasserkraftwerke verwendet werden. fr.

## Neues Außenhandelsverfahren ab 1. Dezember

Wie der stellvertretende Generaldirektor der Joint Export-Import Agency, Mr. J. F. Cahn, in Frankfurt bekanntgab, werden deutsche Fabrikanten und Exporteure ab 1. Dezember 1948 praktisch unbehindert mit dem Auslande und dortigen Käufern Exportabschlüsse treffen können. Von dieser Regelung sind nur wenige Warenarten wie Holz, Kohle, Gußeisen und Stahl ausgenommen.

Von diesem Zeitpunkt ab brauchen deutsche Hersteller und Exporteure keine Genehmigung oder Ausweisung von Export-Lizenzen und -Kontrakten bei der JEIA oder der Verwaltung für Wirtschaft mehr zu beantragen. Sie dürfen mit wenigen spezialisierten Ausnahmen, in Übereinstimmung mit den üblichen Handelsgewohnheiten, nach eigenem Ermessen Exportabschlüsse durchführen. Zu den einschränkenden Anordnungen gehört unter anderem, daß deutsche Fabrikanten und Exporteure ihre Waren zum günstigsten Preis, der auf dem Weltmarkt abgestimmt ist, verkaufen müssen. Weiter ist eine JEIA-Genehmigung notwendig, falls Kreditgewährung gewünscht wird; Verträge, die Handelsbeschränkungen auferlegen oder monopolistischen Charakter tragen, sind verboten. In der Neufassung der JEIA-Anweisung Nr. 1 ist außerdem vorgesehen, daß der gesamte Devisenverlauf aus Exportverkäufen ausschließlich den anglo-amerikanischen Militärregierungen zur Verfügung gestellt werden muß, während der deutsche Exporteur den Gegenwert in D-Mark erhält.

Von wesentlicher Bedeutung ist ein weiterer Abschnitt der Anweisung, in dem es heißt, daß bei Kontrakten, die eine Zahlung nach Verlassen der Exportgüter von Deutschland vorsehen, im Exportvertrag festgelegt sein muß, daß dieser so lange nicht voll wirksam wird, bis der ausländische Käufer die Einfuhr- und Zahlungsgenehmigung seiner Regierung erhalten hat. Dieser Artikel ist im Interesse des deutschen Exporteurs, da durch diese Anordnung verhindert werden soll, daß Waren nach zahlungsunfähigen oder -unwilligen Ländern zum Versand gelangen.

An Stelle des bisher bestehenden Verfahrens wird der deutsche Exporteur in Zukunft an seine Außenhandelsbank (AHB) eine sogenannte Ausfuhr-Kontrollbescheinigung (KB) in sechsfacher Ausfertigung einreichen, in

der ausdrücklich bestätigt wird, daß die geltenden Bestimmungen der Neufassung der JEIA-Anweisung Nr. 1 beachtet wurden. Dies gilt für alle Warenlieferungen, die die Grenzen der Bizone verlassen. Die Außenhandelsbank ist ihrerseits dafür verantwortlich, daß die Bezahlung der ausgeführten Waren in entsprechender Währung erfolgt.

Die JEIA wird in Zukunft hauptsächlich eine überwachende Aufgabe haben, um die Einhaltung der Bestimmungen, Bedingungen und Regelung des neuen Verfahrens durch die Exporteure zu gewährleisten. Exporteure, die entgegen diesen Anordnungen handeln, werden zur Verantwortung gezogen. Sie wird sich ferner der Verwaltung für Wirtschaft, deren Vertretern und den interessierten deutschen Stellen gegenüber auf eine beratende Tätigkeit über alle Handelsprobleme beschränken, und, was das Wichtigste sein dürfte, ihre Zeit und ihre Bemühungen dem Fortschreiten des deutschen Außenhandels widmen.

## Neufestsetzung der Grundstücks-Einheitwerte

Frankfurt (SAZ). Der Wirtschaftsrat hat auf seiner 25. Vollversammlung unter anderem ein Gesetz über Wertfortschreibungen von Einheitswerten des Grundbesitzes auf den 31. Juni 1948 in erster Lesung behandelt und an den Wirtschaftsausschuss zur weiteren Beratung zurückverwiesen. Das neue Gesetz ist für alle Grundstückseigentümer von außerordentlicher Tragweite. Es ermöglicht nämlich die von den Besitzern seit langem geforderte Neubewertung von Grundstücken, die durch Kriegseinwirkungen eine bedeutende Wertverminderung erfahren haben. Für den Lastenausgleich dürfte das neue Gesetz, das am 30. November endgültig verabschiedet werden soll, wesentliche Erleichterungen für kriegsgeschädigte Grundstückbesitzer bringen.

Im einzelnen bestimmt das Gesetz, daß alle Einheitswerte des Grundbesitzes (Land- und forstwirtschaftliche Vermögen, Grundvermögen und Betriebsgrundstücke) nach dem Stand vom 31. Juni 1948 neu festgesetzt werden können, wenn sich der neue Wert infolge von Kriegschäden um ein Zehntel, mindestens aber um 500 DM, oder um mehr als 10 000 DM vom Einheitswert des letzten Feststellungszeitpunktes vermindert hat. Sind be-

## Weniger Arbeitslose im Oktober

Frankfurt (Dena). Die Zahl der Arbeitslosen im Vereinigten Wirtschaftsgebiet ist nach einer Mitteilung des Zweimächte-Kontroll-Amtes im letzten Drittel des Monats Oktober um 14 000 zurückgegangen. Dies ist hauptsächlich das Ergebnis einer erhöhten Beschäftigung in der Fertigwarenindustrie und im Bauwesen.

Die Arbeitslosigkeit in der Doppelzone beträgt zur Zeit 5,6 Prozent der arbeitsfähigen Bevölkerung. Nur in Bremen, Schleswig-Holstein und Niedersachsen hat sich der Beschäftigungsstand in der Berichtszeit nicht erhöht. Rund ein Drittel der Arbeitslosen sind Frauen und weitere 30 Prozent Angehörige, die zum größten Teil über 40 Jahre alt und schwer in anderen Berufen unterzubringen sind. Die Arbeitsmarktlage in den einzelnen Ländern ist sehr unterschiedlich. So beträgt die Arbeitslosigkeit in Württemberg-Baden und Nordrhein-Westfalen nur 2,5 bzw. 3 Prozent, in Schleswig-Holstein und Bayern hingegen 11,5 bzw. 8,3 Prozent der Arbeitsfähigen.

## Freigabe von Importwolle für „Jedermann-Kleidung“

Frankfurt (AP). Die JEIA hat 13 000 Tonnen importierter Wolle für die Herstellung billiger Kleidung freigegeben. Die Wolle reicht aus als Beimischung in Stoffen für die Anfertigung von 10 Millionen Herrenanzügen, 10 Millionen Damenkleidern, 20 Millionen Mänteln, 10 Millionen Decken, 25 Millionen Kinderkleidern, 90 Millionen Socken und 45 Millionen Pullover oder ähnlichen Kleidungsstücken. Die Freigabe ist jedoch mit der ausdrücklichen Bedingung verbunden, daß die hier hergestellten Herrenanzüge, Damen- und Kinderkleider sowie Bettwäsche zu Preisen verkauft werden, die der Kaufkraft aller Schichten angepaßt sind. Von der Gesamtmenge sind 2900 Tonnen für den allgemeinen Bedarf, 1250 Tonnen für das Jedermann-Programm, 5200 Tonnen für das STEG-Programm und 3800 Tonnen für den Export vorgesehen. Durch die Freigabe dieser Wollmengen soll der deutschen Industrie die Ausnutzung ihrer vollen Kapazität ermöglicht werden. Außer-

## Deutsch-französisches Handelsabkommen

Frankfurt (SAZ). Das vor einigen Tagen in Frankfurt unterzeichnete Handelsabkommen zwischen Frankreich und den drei Westzonen ist der größte Handelsvertrag für Deutschland seit Kriegsende. Zum erstmaligen sind alle drei Westzonen am Handelsabkommen beteiligt. Ferner sind die Zahlungsvereinbarungen im Rahmen der ERP-Bestimmungen geregelt worden. Schließlich soll der Vertrag, der bis 30. Juni 1949 läuft, automatisch bis Ende 1949 verlängert werden. Bis zu diesem Zeitpunkt ist ein Warenumsatz von 300 Millionen Dollar vorgesehen. ei.

## Deutscher Entschleunigungsausschuss für die Montanindustrie

Frankfurt (SAZ). Wie von unternommenen Seiten erfahren, sind Verhandlungen im Gange, um einen deutschen Ausschuss zu bilden, der im Rahmen des Gesetzes Nr. 73 die Entschleunigung der westdeutschen Montanindustrie vorbereiten soll. Die Vollmachten dieses Gremiums sollen wesentlich über die einer bloßen Gutachterkommission hinausgehen, so daß dieser Ausschuss von der FARDIP, der Entschleunigungskommission der IG-Farben, sehr unterschiedet.

## Bruchteilende des Spranzband

ohne Feder — ohne Schenkelriemen. Seit Jahrzehnten bekannt und bewährt — Prospekt gratis! Hermann Spranz, Spez.-Bandag., Unterkochen 7 (Württemberg). Sprechstunden am Freitag, 24. Nov., in Karlsruhe, Hotel Goldenes Lamm, Kronenstr., von 9-12 Uhr.

## Rote Radler

Gepäck- und Möbeltransport schnell, billig. Zähringerstraße 44 - Telefon Nr. 2151

## GURRES Mayer K.O. LANDWIRTSCHAFT

Telefon Nr. 3156 / 3198 / 2504

## Fabrik für Reifenenergie

von Wölz zu Wölz (Innsbruck) 24. Woch. eig. Reifen zurük. Vertreter: Bernhard Böhle, Ettlingen Bad., Pforzheimer Str. 45. Telefon 109

## Rohe Felle ANKAUF

Fellhandlung Gg. Wieland, Karlsruhe, Wilhelmstraße 4, Telefon 7083

## Thalysia-Mieder u. Brusthalter sind in allerhöchster Zeit in Höchstbedarf.

Anlieferung wieder lieferbar. Refoms des „Alpina“, jetzt Adlertaste 33.

## Unsere Sportecke

### Deutschland-Riege künftig mit 50 Turnern

In klaren Linien zeichnet sich die Arbeit des „Deutschen Ausschusses für Turnen“ ab, der als vorbereitender Ausschuss einer neuen „Deutschen Turnerschaft“ (oder wie sie sonst heißen möge) diesen Sektor der deutschen Leibesübungen auf gesunder Basis weiterführt. Auf der letzten Turnertagung in Frankfurt a. M. kam zum Ausdruck, daß auch der Wiederaufbau der Deutschlandriege ganz dazu ansetzen soll, sich im Hinblick auf zukünftige internationale Aufgaben ein Werbe-Instrument und einen bedeutenden Ausbildungsfaktor zu schaffen.

### Unter 500 000 die besten 50

Wenn die Turner ihre Organisation wieder aufgebaut haben, werden aus der halben Million Mitglieder 50 der besten Geräteturner als „Deutschland-Riege“ zusammengestellt, um langsam olympiareifes Material heranzuzüchten. Neben den Spitzkräften wie Theo und Erich Wied, Innocens Stangl, Helmut Bantz, Adolf Kiefer, Gauch, Frenger, Oberwien, Dickhut, Deßler, Eiser beobachtet Dr. Göhler schon seit 1946 Renner, Dilg, Seabo, Fischer, Röcker, Kropp, Liebl, Engler, Dr. Wehner, Mierke, Gröger, Mayer und Eutenauer. So hat man bereits einen gesunden Stamm, Grundbedingung für diese Kräfte ist, daß sie auch die Titel der Verbandsmeister, Kreismeister und Landesmeister erwerben.

### Meisterschaften in Kassel und Münster (?)

Drei Höhepunkte wird das Turnjahr 1949 bringen. Zuerst den „Volksturntag“ am 12. Juni, dann die Deutschen Turn- und Sommerspiel-Meisterschaften am 27. und 28. August, wahrscheinlich in Kassel, und schließlich die Titelkämpfe der Kunstturner in Münster in Westfalen in der Münsterlandhalle, die in einigen Wochen wieder ihrer Bestimmung übergeben wird und 10 000 Zuschauer faßt.

### 27 950 DM für 18 richtige Tips

107 000 DM wurden am 8. Wettag des Württemberg-badischen Fußball-Totos eingezahlt. Entgegen allen Erwartungen hat eine Teilnehmerin aus Stuttgart-Bad Cannstatt 10 richtige Tips abgegeben, wofür sie 27 950 DM erhielt. Im zweiten Rang wurden 1747 DM an 16 Gewinner ausgeteilt. Je 343 DM fielen an die 115 Gewinner im 3. Rang.

### Vom Auslandsfußball

In der Schweiz vergrößerte Lugano seinen Punktvorrang um einen weiteren Zähler. Die Elf liegt nach dem 10. Spieltag mit 17:3 Pkt. vor Lausanne (14:6), FC Basel und FC Ried (je 12:8). Die Altmeister Grasshoppers Zürich und Servette Genf rangieren mit 8:11 bzw. 6:14 Pkt. an 9. und 12. Stelle.

Racing Paris, der Spitzenreiter der ersten französischen Division, baute seine führende Position durch ein hohes 5:0 über Toulouse aus. Die Pariser Elf hat nun 33:9 Pkt. Reims und Marseille (21:11), sowie Lille und Rennes, die sich am Sonntag mit 1:1 trennten und somit auf 20:12 Pkt. kamen, folgen auf den nächsten Plätzen.

In Spanien hat nun Real Madrid (16) die Spitze vor dem letzten Meister FC Barcelona (13) und dem Lokalrivalen Athletic Madrid (14) übernommen.

Der Liganeuling Lucchese (Lucca) behauptete in Italien durch einen 1:0-Sieg bei Padua den ersten Platz vor Internazionale Mailand und dem Titelverteidiger FC Turin, die mit je 17:5 Pkt. allerdings nur um einen Punkt schlechter stehen.

An 21. November 1948 verstarb  
**Herr Karl Meyer**  
Geschäftsführer  
des Verbandes des Lebensmittelhandels  
Württemberg-Baden u. V.  
Geschäftsstelle Karlsruhe.

Der Einzelhandel verlor in dem Verstorbenen einen langjährigen, treuen und bewährten Mitarbeiter, dessen Hinterlassen eine schwere Lücke in unsere Reihen stellt.

Wir werden ihn ein ehrendes Gedächtnis bewahren.

Verband des Lebensmittelhandels Württemberg-Baden u. V.  
Landesverband des Einzelhandels Württemberg-Baden,  
Geschäftsstelle Karlsruhe.  
Einzelhandelsverband Mittelbaden, Sitz Karlsruhe.  
Beisetzung: Donnerstag, den 25. Nov. 1948, 10.30 Uhr, Hauptfriedhof.

**Todesanzeige**  
In tiefster Trauer geht bekannt, daß am Montag, den 22. Nov. 1948

**Clara Faisst**  
Tankstellenleiterin  
aus einem begnadeten Leben in die Ewigkeit abgerufen wurde.

Frau Pfarrer Marie Lehmann, geb. Faisst, Heidenberg.  
Dr. Wilhelm Fische u. Frau Liesmarie, Neuhaus/Schiltesee.  
Lic. Kurt Lehmann, Pfarrer, Mannheim, u. Frau Liesel.  
Dr. Heitzmaier Lehmann u. Frau Gertrud, Berlin-Dahlem.  
Karl Anton Lehmann u. Frau Vally, Lutry/Vaud/Schweiz.  
Grete Faisst, Kriegstraße 78, Anna Heßler.  
Die ihr 35 Jahre bzw. diese die ihr 35 Jahre hindurch dem 23. Nov., vormittags 11 Uhr, von Krematorium aus statt.

Karlsruhe, Kriegstraße 75, 23. November 1948.

An 26. 10. 48 verstarb im Alter von 79 Jahren, mit Geduld ertragenem Leiden, unser lieber Vater, Großvater und Onkel

**Stefan Kaufmann**  
Die Beisetzung fand in aller Stille statt. Für erwiesene Teilnahme sagen wir im Namen aller Angehörigen herzlichsten Dank.

Stefan Kaufmann und Geschwister, Karlsruhe, Seebühlstraße 2.

Frei Karoline Link, geb. Zoller, Am 22. 11. 1948 entschief unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Onkel, Beerdigung am 25. 11., 9.30 Uhr, Die tr. Hinterbliebenen: Besesswegstr. 47, die ihr 35 Jahre bzw. diese die ihr 35 Jahre hindurch dem 23. Nov., vormittags 11 Uhr, von Krematorium aus statt.

Karlsruhe, Kriegstraße 75, 23. November 1948.

**Unterricht**  
Für über 20jährige beginnt neuer Kurs bei Tanxschule Eisels, Sofienstr. 25. Englisch, Französisch, niedrige Preise. Reymann, Nollstraße 11.

**Kriste / Dentisten**  
Dr. med. Freimüller, gr. Arzt, Durlander, Carl-Fehers-Str. 12, Ende Pfälzerstr., Tel. 8690. Spr. 15-18. Sa. 8 u. n. Verab.

**Stellen-Angebote**  
Vertreterstelle als Existenz zu vergeben. SS 36784 SAZ, Karlsruhe.  
Stadtkundiger, flinker Leutnant zum sofortigen Eintritt gesucht. Ludwig Erhard, Papier- u. Schreibwarenhandlung, Karlsruhe, Erlangenstr. 27. Gut aussehendes Barfrau, mit Mdr- und Sprachkenntnissen, gesucht. SS 36797 SAZ, Karlsruhe.  
Hausgehilfin, Hausmacher oder Stütze, ges. tücht. charakterv. Mädchen od. Frau find. Heim l. Privath. SS 1448 Anzeiger-Büro, Karlsruhe, Karlsruh. 14.  
Tüchtige, zuverlässige, absolut selbständige Alleenählerin für Dauerstellung in Geschäftsbuchhalt (5 Pers.) gesucht. SS 36813 an SAZ, Karlsruhe.

**Immobilien**  
Grundstück, 13 Ar, Nähe Thomashof, zu verkaufen. SS 36785 SAZ, Karlsruhe.

**Zu mieten gesucht**  
Möbl. Zimmer in Weststadt gesucht. SS 36783 SAZ, Karlsruhe.

**Zu verkaufen**  
1 schöne am Spitzkloster, schb. Fig. bl. u. schw., 2. vk. SS 36800 SAZ Rde. Sofa, gut erhalten, zu verkaufen. Luisenstraße 19. III.  
Bl. Öfen (Dauerbrenner, J. & R.), zu verk. Dürmerbühner Straße 78.  
Klavierakkordion, fast neu, 30 Bässe, Register, zu vk. Schömann, 29. 2. St. Schlegelgasse, Preis DM 80.-, zu verk. SS 36783 SAZ, Karlsruhe.  
Guter, kl. Klavier, Violine, unentbehrlich zu verk. SS 36728 SAZ, Kth. Radio, 3 Röhren, 1 Krenk, fast neu, Dhd 150.-, zu verk. SS 36806 SAZ, Kth. Schlegelgasse, 5 Zst. Teufkraft, zu verk. Durlanderstraße 1. III. Stock.

**Zu kaufen gesucht**

Wir kaufen wieder gegen bar  
**GOLD • SILBER**  
**Lama Maier & Co.**  
Karlsruhe, Konigsstraße 10

Gravierapparat für Brandmalerei zu vk. ges. SS 36811 SAZ, Karlsruhe.

**Automarkt**  
Suche Autoreifen, mögl. mit Schleich, 16er oder 17er. SS 36779 SAZ, Kth.

**Heirat**  
Witwe, ohne K., Ende 50, ang. Ersch. versch., mit sch. Eigenh., wünscht mit Herrn, in sich. Pos., b. 64 J., Neigungsbahn. SS 1448 Anzeiger-Büro, Karlsruhe, Karlsruh. 14.

**UNU fest!**  
FRIEDENS-QUANTITÄT!  
und in allerhöchster Zeit.

**Verschiedenes**  
Schneiderin nimmt noch Kunden an. Neu- und Umarbeiten, billige Preise. Henkel, Uhlandstraße 12, 1. Stock. Student sucht mtl. DM gg. doop. Betr. in d. Ostzone. SS 36810 an SAZ, Kth.

**Geschäftliche Empfehlungen**

**Rohe Felle ANKAUF**  
Fellhandlung Gg. Wieland, Karlsruhe, Wilhelmstraße 4, Telefon 7083

Thalysia-Mieder u. Brusthalter sind in allerhöchster Zeit in Höchstbedarf. Anlieferung wieder lieferbar. Refoms des „Alpina“, jetzt Adlertaste 33.

...und die  
**Brille**  
von  
**Rosenthal**  
Kriegstraße 76, Ruf 1419

Schüssel, jeder Art, auch schwerig-berstaltbare, fertigt Schlossermeister Kurt, Durlander Straße 147.

**Rote Radler**  
Gepäck- und Möbeltransport schnell, billig. Zähringerstraße 44 - Telefon Nr. 2151

**GURRES Mayer K.O. LANDWIRTSCHAFT**  
Telefon Nr. 3156 / 3198 / 2504

**Fabrik für Reifenenergie**  
von Wölz zu Wölz (Innsbruck) 24. Woch. eig. Reifen zurük. Vertreter: Bernhard Böhle, Ettlingen Bad., Pforzheimer Str. 45. Telefon 109

**Annahmest. Tankbahnen Rheinproben, Karlsruhe/Baden, Ettlinger Straße 12a**

**Bruchteilende des Spranzband**

ohne Feder — ohne Schenkelriemen. Seit Jahrzehnten bekannt und bewährt — Prospekt gratis! Hermann Spranz, Spez.-Bandag., Unterkochen 7 (Württemberg). Sprechstunden am Freitag, 24. Nov., in Karlsruhe, Hotel Goldenes Lamm, Kronenstr., von 9-12 Uhr.

Umformen von Herren- und Damenhüten

**Fr. Hanselmann**  
Kriegstraße 30  
Ede Rupperts Straße

Das Branchenredhuch für die Pfalz ist das aktuellste u. zuverlässigste Anzeiger- und Nachschlagewerk für jed. Unternehmen das Geschäftsverbindungen zur Pfalz sucht. Preis 5.- DM. Zu beziehen durch Südwest-Werbung, Mannheim, F. I., 8-12.

Kassenschranke, auch angehängte und geprenge, repariert fachgemäß Ing. J. Lasecky, Bratten/Baden.

Wir auf seine Zähne mit...  
**DURODONT**  
die schwingende Zahnmass von Dr. Scheider